

-->

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 20. September 2013, 08:03 Uhr

Die Palliative Care stärken



Das Kernteam des Forums Palliative Care Am Alten Rhein koordiniert und vernetzt Hilfeleistungen für unheilbar Kranke im unteren Rheintal. Von links: Katharina Linsi, palliative ostschweiz und Stadträtin, Francesco Pedrazzini, Hausarzt, Ruth Weber, Qualitätsverantwortliche Spitex, Stephanie Czernotta, Seelsorge, Cornelia Furler, Heimleiterin; es fehlt: Sibylle Rordorf, Präsidentin Spitex Am Alten Rhein. (Bild: Janine Hürlimann)

RHEINECK/THAL/ST. MARGRETHEN. Für unheilbar Kranke kann dank gemeindenaher Palliative Care noch viel Lebensqualität herausgeholt werden. Bereits existieren verschiedene Netzwerke – im Rheintal ist man daran, eine bestehende Lücke zu füllen.

JANINE HÜRLIMANN

Die Palliative Care in der Gemeinde wird immer wichtiger. Genau hier möchte das neue Forum Palliative Care am Alten Rhein ansetzen. Am 23. September findet ein grosses Treffen von Institutionen, Organisationen und Gemeindevertretern zur Bedarfsabklärung statt. «Gemeindenahe Palliative Care bedeutet, dass die Grundversorgung für sterbende Menschen und Angehörige bis zur kleinsten Versorgungseinheit durch ein Netzwerk von Personen und Organisationen innerhalb der Gemeinde koordiniert werden kann», erzählte Katharina Linsi, Vorstandsmitglied und Beauftragte von palliative ostschweiz.

Bedürfnisse haben alle

«Wir möchten auch die Öffentlichkeit sensibilisieren und Verständnis schaffen», erklärte Linsi. Oft höre man, dies mache man ja schon lange. «Aber mit einem sterbenden, jungen Menschen, der im Spital nicht mehr gepflegt werden kann und demzufolge im Pflegeheim leben muss, stossen die Heime oft an Grenzen.» Ein anderes Beispiel seien die Bedürfnisse von dementen Menschen, die in Pflegeheimen oder auch zu Hause gepflegt werden. Diese Bedürfnisse können dank eines breiten Netzwerks gut durch die Palliative Care abgeklärt und lanciert werden. Das Netzwerk arbeitet eng zusammen und besteht unter anderem aus Hausärzten, Spezialärzten, Psychiatrie, Seelsorge, Heimen, Ambulanten Versorgungen wie Spitex, Heilsarmee, Freiberufliche der Regionen, aber auch Gemeindebehörden, ambulanter Hospizdienst, Palliativer Brückendienst, Pro Senectute oder Physiotherapien und komplementären medizinischen Angeboten. «Dass dies unkompliziert und ergänzend geschehen kann, braucht es die gemeindenahe Palliative Care in Form der Foren», weiss Linsi.

Diese übernehmen die Herstellung von Kontakten, erstellen die Strukturen und die Koordination. Auch die Kommunikation nach innen und aussen muss gewährleistet sein. «Auf unnötige und aufwendige Strukturen und Konzepte wird aber verzichtet», erzählte die Beauftragte. Es müssen praxisbezogene, brauchbare und verbindliche Grundlagen geschaffen werden. Die Zusicherung von allen drei Gemeinden sei vorhanden, die Deckung von Organisationskosten zu übernehmen.

Lücke in der Region

Das Bundesamt für Gesundheit BAG hat die nationale Strategie Palliative Care bis Ende 2015 verlängert und neue Schwerpunkte gesetzt. Besonders soll der Grundversorgung und den Freiwilligen verstärkt Beachtung geschenkt werden. Die Grundversorgung soll falls nötig ausgebaut werden und bis zur kleinsten Versorgungseinheit koordiniert sein. Unter der kleinsten Versorgungseinheit wird die gemeindenahe Palliative Care verstanden. Besonders in der Ostschweiz fördert und unterstützt palliative ostschweiz (Sektion von palliative.ch) diese Versorgungseinheit, indem sie Richtlinien und Anleitungen zur Verfügung stellt. Unterdessen sind die Kantone AR, AI und SG gut mit solchen Foren abgedeckt, nur in unserer Region bestehe noch eine Lücke. Bereits bestehende Foren gibt es in Goldach-Rorschach, St. Gallen, Wil und Umgebung, Appenzeller Vorderland, Teufen, Buchs, Kirchberg und im Toggenburg. Innerhalb eines Jahres wird das Forum Am Alten Rhein dann aktiv sein. Ebenfalls im Aufbau sind Altstätten zusammen mit Heerbrugg sowie Sarganserland.

Zusammenarbeit startet

Die Kick-off-Veranstaltung findet am 23. September um 19.30 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus in Rheineck statt. Eingeladen sind alle Institutionen und Organisationen sowie Profis, die am Netzwerk mitwirken können. Auskunft erteilt Katharina Linsi, k.linsi@bluewin.ch.

Diesen Artikel finden Sie auch St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-ur/Die-Palliative-Care-staerken;art166,3542318>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.